



Clubweekend Genfersee 2015

Morgens um halb neun in Diegten: Flaschen und Kisten mit Tauchgerödel werden umgepackt, alle Anwesenden begrüsst, Abwesende zur Kenntnis genommen und schon geht's los Richtung Genfersee. Mehr oder weniger im 5-er Konvoi nehmen wir den Weg an das für uns exotische Gewässer unter die Räder. Mit dabei: Remo mit Schlüsselfee Irene, Maurice mit seiner Lilly, Urs und Stephan, Dieter und Adrian, Olivier und ich. Unser erstes Ziel: Schloss Chillon. Dieter hat uns schon vorgewarnt, es wird ein Stückchen zum hinlaufen sein. Je nachdem, wo wir parkieren können. Und wir haben Glück: Ganz nah zur Holzbrücke haben wir hintereinander Plätze. Wir schauen uns den Weg zuerst einmal an und bewundern auch das Schloss von aussen. Plan wäre, das selbige auch von unten zu sehen. Es bleibt beim Plan.... Während wir abtauchen nehmen Remos und Maurices bessere Hälften das Schlossinnere genauer unter die Lupe. Leider können sie uns wegen der recht trüben Sichtverhältnisse nicht von oben sehen. Wir sie von unten auch nicht. Und das obwohl wir jetzt einen eigenen roten Baron in unseren Reihen haben. Schade. Aber die Wand ist toll dort und auch der einfach Ein- und Ausstieg machen Freude. Beim Schloss nehmen wir in der Sonne unser Picknick ein und machen ein Gruppenfoto. Beim Zurückgehen zum Auto kommt uns eine riesige Gruppe asiatischer Touristen entgegen. Na, wenn die uns gesehen hätten beim Einsteigen - da wäre sicher eine längere Fotosession die Folge gewesen... Weiter geht's nach Rivaz, wo wir auf dem Parkplatz vom Vinorama parkieren. Auch hier schauen wir zuerst den Weg an. Hätten wir vielleicht besser nicht machen sollen. Treppen runter, den Kanal entlang, Treppe hoch, Kiesweg nach vorne, Treppe runter, über Felsen klettern und DANN erst sind wir am See. Das mag ja mit Angelrute und ein paar Bierchen in der Tüte witzig sein. Mit dem Tauchgerödel ist das echte Schwerstarbeit! Vor allem den ganzen Weg dann wieder zurück! Belohnt werden wir mit einer einmalig schönen Wand und zwei winzig kleinen Fischen. Trotz Geschleppe sind wir sehr zufrieden. Hoffentlich sind unsere beiden Damen beim Shoppen in Montreux auch so zufrieden wie wir. Spontan machen wir's „comme les Welsches“ und gönnen uns eine Flasche St. Saphorin auf dem Parkplatz. Auf dem Weg zum Luft holen werden alle Nichttaucherinnen wieder eingesammelt und die Flaschen beim Luftverbund gefüllt. Das Hotel wartet. Eine warme Dusche für die, die nass geworden sind, ein Ründchen Schlaf für die Fahrer (ich glaube Beifahrer sind alle weggekackt), so stellen wir uns das vor. Das Hotel sieht neu und modern aus, gepflegt und mit genügend Parkplätzen. Modern kann auch die Zimmereinteilung genannt werden. Vom Eingang läuft man direkt in die Nasszelle hinein, welche aus einem WC mit Dusche besteht. Das Lavabo ist durch einen Duschvorhang abgetrennt und das Bad mit einer halbhohen Mauer vom Rest des Zimmers. Gewohnheitsbedürftig aber amüsant. Um 19 Uhr treffen wir uns an der Rezeption und machen uns auf die Suche nach einem Restaurant. Dort essen wir gemütlich zu Abend, nehmen noch einen Schlummerbecher und kuscheln uns dann in die Betten. Schliesslich verlieren wir heute Nacht eine Stunde und wir wollen Morgen fit sein für den 2. Teil Genfersee.

Sonntag:

Extra schon um 8 Uhr bekommen wir ein schönes Frühstück, können vor 9 Uhr losfahren. Rivaz Gare (also Bahnhof) ist unser erklärtes Ziel. Nicht nur unseres, wie sich herausstellt. Wir nutzen die gleiche Unterführung wie die Zuggäste auch und gelangen an den See mit einem grossen Kieselstrand und einem atemberaubenden Ausblick auf den Genfersee und die Region. Schön! Mit der S-Bahn zum Tauchen, das sollte hier fast gehen. Wir ziehen uns um und tauchen ab. 6-8 Minuten nach rechts auf 10 Meter kommt man an eine markante Ecke von welcher aus die Steilwand gut zu finden ist. Ein Weihnachtsbaum begrüsst uns beim Einstieg in die Steilwand. Hin und her erkunden wir diese. Unten ist die Sicht sehr schön, oben eher bescheiden. Schade. Fische hat es wieder sehr, sehr wenig (weil ich nicht schon wieder „keine“ schreiben möchte). Aber uns gefällt es trotzdem. Die Sonne schaut immer wieder hervor und wir können in der Nähe der im Winter unbenutzten Schiffsanlegestelle unser Picknick an einem grossen runden Tisch geniessen. Wir wollen's nochmals wissen und nehmen abermals Rivaz Vinorama (der Platz heisst eigentlich „Minoteries“, aber so findet man ihn fast nicht) unter die Füsse. Muskelkater ist vorprogrammiert. Jedenfalls bei mir. Ein anwesender welscher Tauchkollege macht den Vorschlag durch den Kanal nach vorne zu gehen, sich dort ins Wasser



plumpsen zu lassen und die etwas weiter vorne liegende Wand zu geniessen. Man müsse jetzt nur ein wenig aufpassen weil es veralgt und rutschig sei im Kanal. Wir bleiben lieber bei Nummer sicher und 1001 Treppe. Als wir nach dem Tauchgang den Kopf aus dem Wasser heben staunen wir nicht schlecht: es regnet. Egal, wir sind sowieso schon nass und jetzt noch im Regen umziehen tut nicht mehr weh. Wir sind ja mit unserem Tauchprogramm fertig. Nach und nach packen wir die Autos und verabreden in Gruyère an der Autobahnraststätte noch ein z'Vieri zu nehmen und das Logbuch zu schreiben. Alle sind zufrieden. Logbücher werden geschrieben oder nicht (weil es mit den Lungenautomaten zu Hause geblieben ist), Vergleiche gezogen zu anderen Tauchgängen und Erfahrungen ausgetauscht. Ein rundum gelungenes und zufriedenstellendes Wochenende geht zu Ende.

Vielen Dank, Dieter, für deine Arbeit und das tolle Wochenende!
Guet Luft, Ursi